

Giftiges Jakobskreuzkraut: Gefahr für Nutztiere in Baden-Württemberg

Giftiges Jakobskreuzkraut breitet sich im Südwesten aus und gefährdet Tiere. Expertentipps zur Entfernung werden gegeben.

Die Ausbreitung des giftigen Jakobskreuzkrauts im Südwesten Deutschlands hat besorgniserregende Ausmaße angenommen. Besonders betroffen sind landwirtschaftlich genutzte Flächen, da diese die idealen Bedingungen für das Wachstum der Pflanze bieten. Die Klimaveränderungen mit zunehmend trockenen Sommern fördern das Auftreten dieser heimischen Pflanze zusätzlich, wie Aniela Arnold, Landschaftsökologin des NABU Baden-Württemberg, erläutert.

Die Gefahren von Pyrrolizidinalkaloiden

Das Jakobskreuzkraut ist leicht an seinen charakteristischen gelben Blüten zu erkennen. Ein markantes Merkmal sind die Blätter, die zerzausten Federn ähneln. Die Giftigkeit der Pflanze resultiert aus den enthaltenen Pyrrolizidinalkaloiden, die als leberschädigend und möglicherweise krebserregend gelten. Besonders gefährlich wird es, wenn die Pflanze in Heu gemischt wird, da die Bitterstoffe beim Trocknen verloren gehen, jedoch das Gift erhalten bleibt. Dies kann für viele Tiere, insbesondere Pferde, tödliche Folgen haben.

Die Rolle der Pflanze im Ökosystem

Trotz ihrer Gefährlichkeit hat das Jakobskreuzkraut eine wichtige Funktion im Ökosystem. Es dient als Nahrungsquelle für

verschiedene Insekten, darunter Wildbienen und Schmetterlingsraupen. Besonders die Raupen des seltenen Jakobsrautbären sind auf diese giftige Pflanze angewiesen, da sie sich ausschließlich von ihr ernähren. Nach Aniela Arnold ist die Entfernung des Kreuzkrauts ein „zweischneidiges Schwert“: Während die Pflanze auf Futterwiesen zurückgedrängt werden sollte, kann sie an Straßenrändern stehen bleiben, um ihren ökologischen Nutzen zu bewahren.

Strategien zur Bekämpfung des Jakobskreuzkrauts

Um die Ausbreitung des Jakobskreuzkrauts einzudämmen, empfiehlt Kerstin Grant, Expertin für Grünlandbotanik am Landwirtschaftlichen Zentrum, ein rechtzeitiges Schnittverfahren. Das Entfernen der Pflanze zu Beginn der Blütezeit, die im Juni oder Juli beginnt, ist besonders effektiv. Die Pflanzen sollten mit der Wurzel entfernt und anschließend ordnungsgemäß entsorgt werden, da eine eigene Kompostierung nicht ratsam ist, um die Giftstoffe nicht weiter zu verbreiten.

Die Herausforderung für die Landwirtschaft

Landwirte in Baden-Württemberg schlagen Alarm, da das Jakobskreuzkraut zunehmend auf extensiv genutzten Flächen auftaucht. Dominik Modrzejewski, Pflanzenbaureferent beim Landesbauernverband, warnt: „Wenn man es einmal hat, wird man es schwer wieder los.“ Diese Herausforderung könnte nicht nur die Gesundheit der Weidetiere gefährden, sondern auch die wirtschaftliche Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe im Südwesten beeinflussen.

Insgesamt verdeutlicht die Situation um das Jakobskreuzkraut die Notwendigkeit eines ausgewogenen Umgangs mit der Natur. Während Sicherheitsmaßnahmen für Nutztiere und Menschen getroffen werden müssen, sollte auch die ökologische

Bedeutung dieser Pflanze nicht aus den Augen verloren werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de